

Die biblischen Schriften: eine Große Erzählung

Die Bibel – das am meisten **nicht gelesene** Buch



Kurt Marti

Die Bibel

- **Dissonanzen? Jede Menge
Widersprüche? Noch und noch.
Kein ausgeklügeltes Buch.
Hundert-Stimmen-Strom...**
- **Viel-Stimmen-Buch also,
geselliges Buch...:
In ihm wird
die EINE,
die verlässliche Stimme
der geselligen Gottheit laut.**

Die Große Erzählung und die kleinen Erzählungen

- Die biblischen Schriften als „Große Erzählung“ sind über Jahrhunderte aus **den „geronnenen Erfahrungen“** einer **Erzählgemeinschaft** entstanden.
- Sie wurden mündlich weiter gegeben, in verschiedenen Textsorten niedergeschrieben, gesammelt und etwa in der Zeit des **Exils** und danach zur Zeit des **Nehemia** (etwa 450 v.u.Z.) und später zum **TeNaK** („Weisungen“ = **T**ora; „Profeten“ = **N**ebiim; „Übrige Schriften“ = **K**etubim) zusammengestellt.

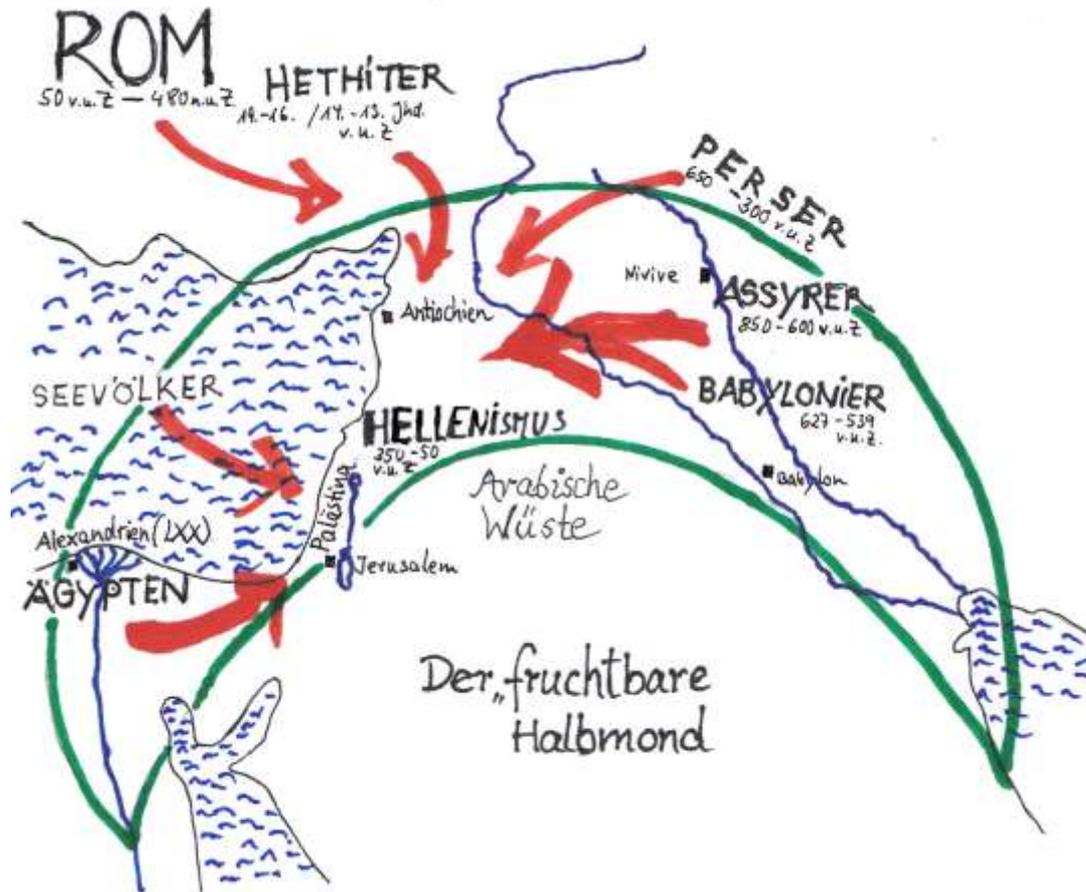
Der rote Faden

- Wie ein roter Faden zieht sich eine Grundfrage durch beide Testamente:
 - **Wer oder was funktioniert in dieser Erzählgemeinschaft „Jisrael“ (oder bei uns, die wir die Erzählungen neu lesen) als „Gott“?**
 - Anders ausgedrückt: Welche Grundregeln gelten für Eure Lebensgemeinschaft? Oder: Welchen Göttern lauft ihr hinterher?**
- Luther drückt das – individualisiert – so aus: „Woran du dein Herz hängst, da ist dein Gott.“

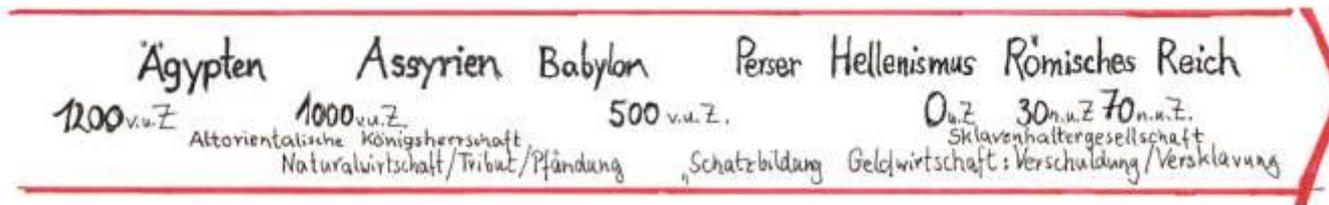
Ohnmachts- und Befreiungserfahrungen

- Ausgangspunkt für die **Verschriftlichung** der Großen Erzählung der biblischen Schriften ist die **Erfahrung der Befreiung aus Ägypten** unter dem legendären Propheten Mose und die Erfahrung zweier **Katastrophen**:
- Die **Zerstörung Jerusalems** im Jahre **587 v.u.Z.**
- Und die **Zerstörung Jerusalems** im Jahre **70 n.u.Z.**
- Die Große Erzählung der biblischen Schriften thematisiert immer wieder den Blickwinkel von Minderheiten, ihre Ohnmachts- und Befreiungserfahrungen.

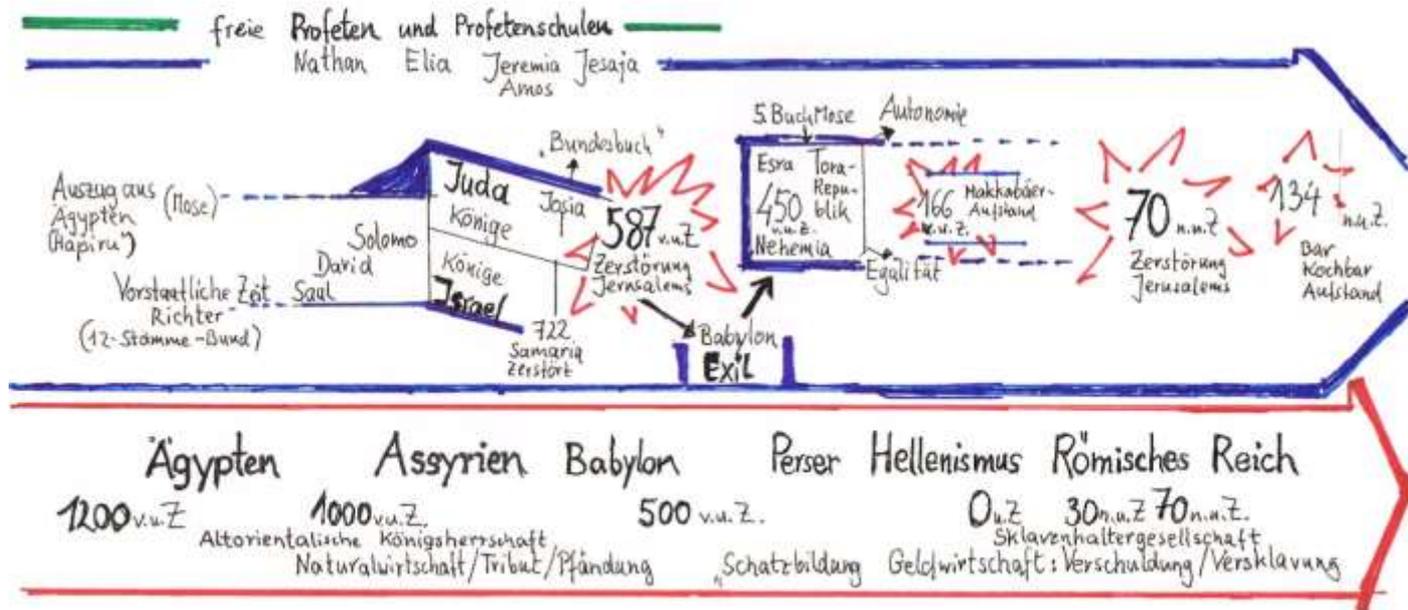
Der fruchtbare Halbmond



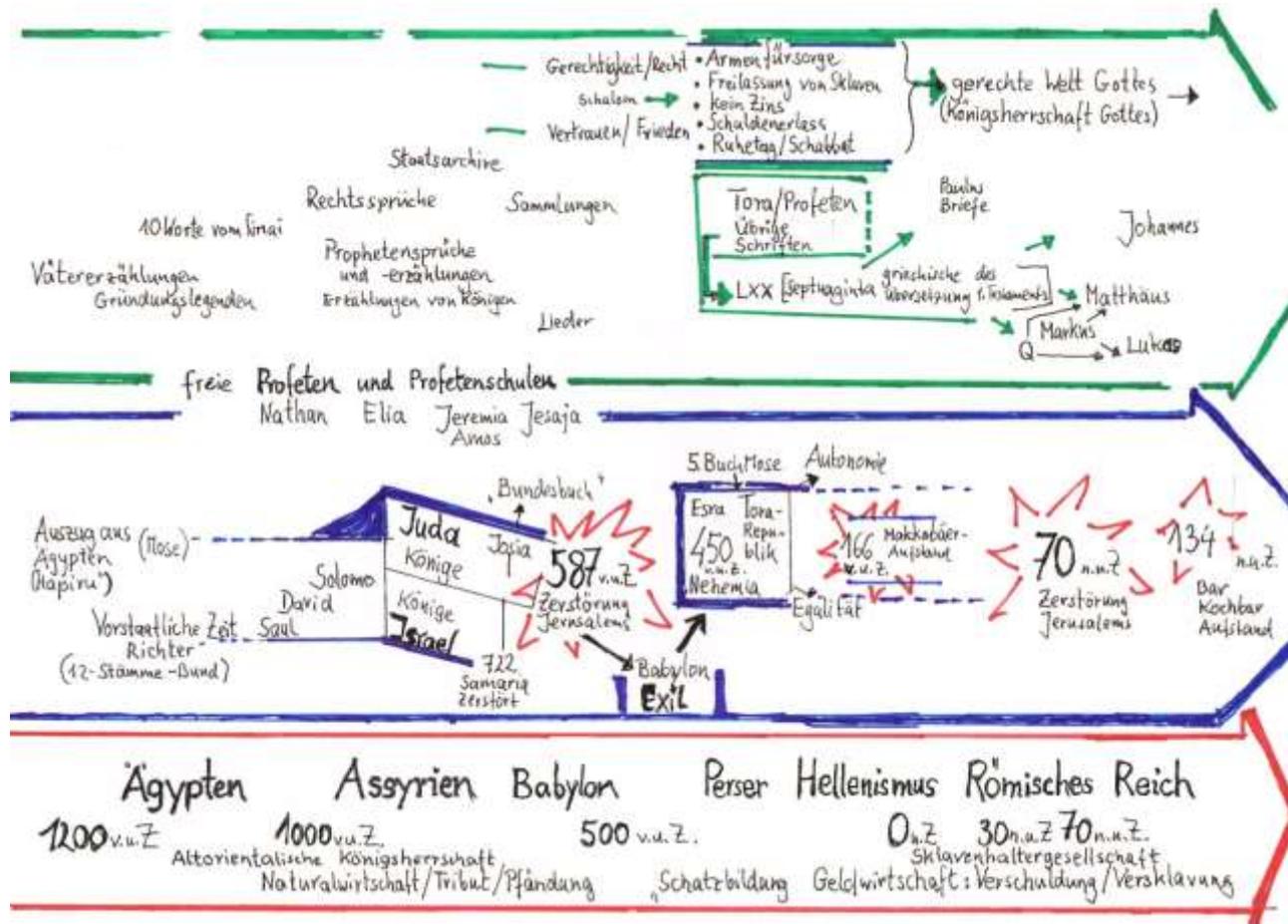
Ökonomische Grundlagen und politische Imperien



Politik: Aufstiegs- und Ohnmachtserfahrungen „Jisraels“

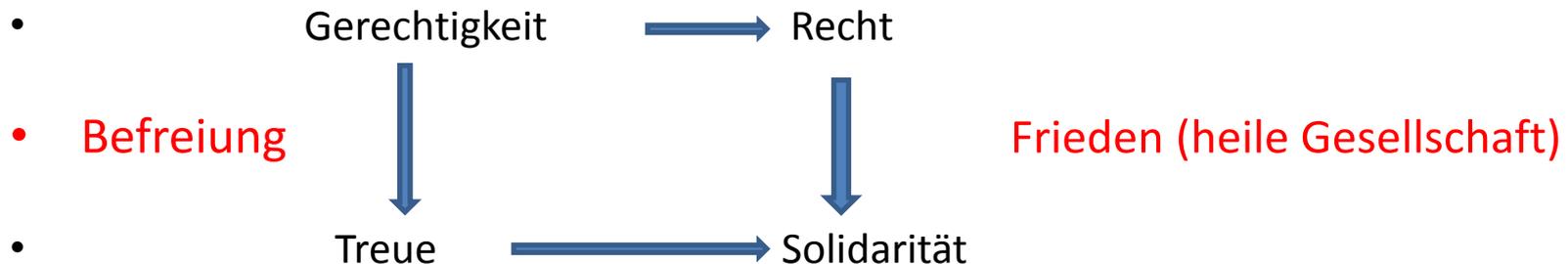


„Ideologie“: Von den Erzählungen zu Sammlungen und zur „Schrift“



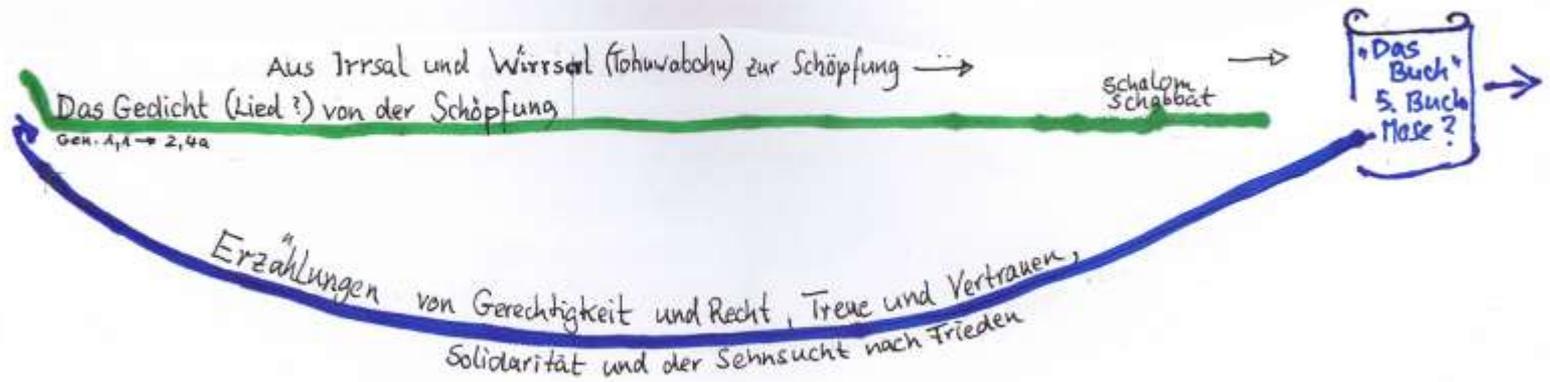
Grundworte der biblischen Schriften

- **Verirrung** (Verfehlung) („Sünde“) zerstört die Gesellschaft, Die Befreiung verfehlt ihr Ziel. Die Gesellschaft ist nicht gerecht. Sie hat eine Unrechtsordnung. Die Menschen können sich auf nichts mehr verlassen. Solidarität („Nächstenliebe“) findet nicht mehr statt. Deswegen ist „Sünde“ („strukturelle Sünde“) eine buchstäblich todernste Angelegenheit.



- „schub“ – **Umkehr**, Bekehrung setzt die gesellschaftsvernichtende Verirrung („Sünde“) außer Kraft.

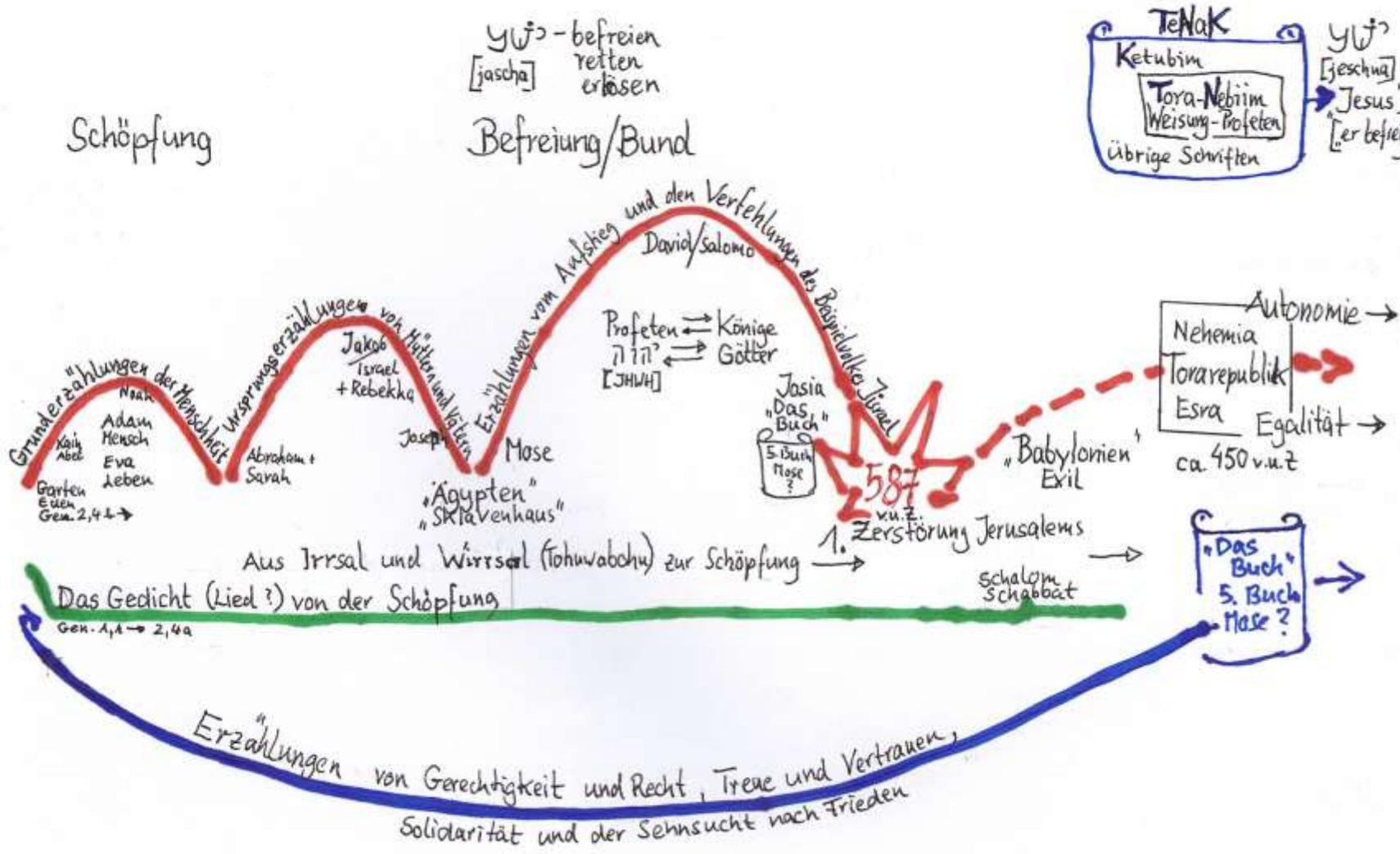
Die Große Erzählung des 1. Testaments (AT)



Die Große Erzählung des 1. Testaments (AT)



Die Große Erzählung des 1. Testaments (AT)



Jisrael -ein Beispiel-Volk

- Die Große Erzählung des 1. Testaments erzählt von dem Weg der **beispielhaften Erzählgemeinschaft** „Jisrael“,
- Von der Befreiung aus dem „**Skavenhaus Ägypten**“ in die Realität geschichtlicher **Erfahrungen** und ihrer **Deutungen**.
- In ihnen spiegeln sich **politische Auseinandersetzungen**, **ökonomische Verhältnisse** und **ideologische Deutungssysteme**.

Die Verschleppung ins Exil

Die Katastrophe von 587 v.u.Z. führte dazu, dass ein großer Teil der Bevölkerung Jisraels umgebracht, fast die gesamte Oberschicht mit ihren Anhängern nach **Babylon in die Gefangenschaft** geführt wurde. Der Staat wurde aufgelöst. Es wurde zu einem Provinzbezirk der Großmacht.

Hier im Exil (politisch ohnmächtig und ökonomisch abhängig von der Großmacht Babylon) besannen sich Priester und Propheten auf ihre Große Erzählung der Befreiung aus Ägypten. Sie begannen diese Erzählungen aufzuschreiben und so **die geschichtlichen Erfahrungen der Katastrophe von 587 zu verarbeiten**. (Sie entwickelten Deutungen und Ideen (Ideologie), wie sie mit der Katastrophe umgehen konnten.

Der König Kyros von Babylonien erlaubte schließlich einer kleinen Gruppe um **Esra (Priester) und Nehemia (Hofbeamter)** in das Land Judäa zurückzukehren und mit den dort Übrig gebliebenen (den „Armen des Landes“) eine neue Gemeinschaft aufzubauen.

Die kleine Chance des Nehemia

- Etwa 450 v.u.Z. erhielt **Nehemia** die Erlaubnis von Jerusalem aus das Gemeinwesen neu zu organisieren. Es war ein historisches Zeitfenster für die Befreiung, für **Autonomie** und **Egalität**.
- Im Mittelpunkt seiner Bemühungen stand die **Tora (Weisung)**, vor allem das **5. Buch Mose** (Deuteronomium), dessen Grundbestand möglicherweise identisch ist mit dem zur Zeit des **Königs Josia** (ca. 622, vor dem Exil) **gefundenen Buch**, das bei der Renovierung des Tempels in Jerusalem entdeckt wurde.(2. Kö 22 ff).

Das Sozial- und Wirtschaftsrecht der Bibel

(„Die frühesten Sozial- und Wirtschaftsrechte der Welt“

(Frank Crüsemann))

- 5. Buch Mose (Deuteronomium): Verfassung und soziales Netz
- **Rechte zum Schutz der wirtschaftlich Schwächsten**
- Sklavenrecht (15,12 ff; 23,16ff)
- Armensteuer (14,28 ff)
- Grundversorgung (24,19ff)
- Partizipation (16,9ff und 16,14 ff)
- **Rechte zur Verhinderung sozialen Abstiegs**
- Zinsverbot (23,20)
- Schuldenerlass (15,1 ff)
- Pfandrecht (24,6.10 ff)
- *Es sind Gesetze gegen die „Gesetze“ der Wirtschaft, die die Mächtigen und Reichen begünstigen. Ihre Gültigkeit wird als Grundordnung der Treue JHWHs, auf den die Menschen vertrauen („glauben“) können, religiös abgesichert.*

„Es war einmal ein reicher Mann“

(Die Erzählung vom reichen Mann und vom armen Lazarus; Luk. 16, 19-31)



Jeschua

- In der Überlieferung der messianischen Gruppen des 2. Testaments (für die Jesus der erwartete Messias war), war „Jeschua“ (verkürzt aus hebr.: Jehoschua, d.h. JHWH befreit, rettet, erlöst“)
diejenige **Erzählfigur**,
die das **Programm** des 1. Testaments einlöst,
das mit der Befreiung aus dem „Sklavenhaus Ägypten“ beginnt.
(hebr.: „jascha“: befreien, retten, erlösen)

Die Zwei-Quellen-Theorie

- In den **Städten des Römischen Imperiums** sammelten sich in den jüdischen Bezirken (Synagogen) Gruppen von jüdischer und nicht-jüdischer Menschen, die sich auf die **Lehre und die Praxis** dieses von den Römern umgebrachten Jeschua aus Nazaret beriefen. Die Briefe des **Paulus** sind die ersten Zeugnisse, die wir von diesen Gruppen haben.
- Auf einen Schriftsteller, der später „**Markus**“ genannt wurde, muss der Römisch-Jüdische Krieg, der im Jahre 70 n.u.Z. mit der Zerstörung Jerusalems zu Ende ging, einen solchen Eindruck gemacht haben, dass er sich entschloss, die Geschichte der Praxis Jesu und seiner Ermordung am Kreuz aufzuschreiben. Er schuf eine **neue Textgattung**, das „**Evangelium**“.
- **Matthäus** und **Lukas** lebten in anderen Städten und in andern Gruppen, die sich auf den Messias Jesus beriefen. Sie verwendeten zu Schrift des **Markus** noch Material, das sie aus einer **Quelle (Q)** entnahmen, die verloren gegangen ist, die wir aber noch aus den beiden Evangelien erschließen können.
- Matthäus und Lukas benutzten also zwei Quellen (Mk und Q), daher der Name „Zwei-Quellen-Theorie“.

Die Große Erzählung des 2. Testaments

Erzählungen von der Praxis und Lehre des Messias [YW³] = Jesus
 Erzählungen von der „gerechten Welt Gottes“ (βασιλεία τοῦ Θεοῦ)

→ YW³ befreien
retten
erlösen

- • Befreiung →
- • Autonomie →
- • Egalität →
- • Gerechtigkeit und Recht →
- • Treue und Vertrauen →
- • Sehnsucht nach Frieden →

Quelle (Q) Sprüche Jesu

Leiden Tod Jesu

Flugblätter

Erzählungen Worte Jesu

1. Testament griechisch LXX

Kreuzigung Jesu

Aufstände in Judäa/Galiläa

30

40

50

60

70

90

100

110

120

130

Paulus Briefe

Römisch-jüdischer Krieg Zerstörung Jerusalems

Johannes

- Feindesliebe
- Gewaltlosigkeit
- Nächstenliebe (Solidarität)
- Option für die „Armen“

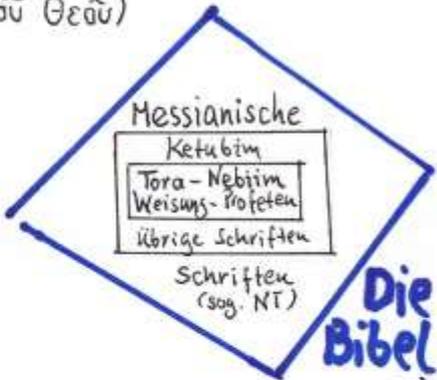
Lukas Apg

Lukas

Offenbarung

Matthäus (Antiochien?)

Markus (Rom?)



Der Weg der messianischen Gruppen in den Städten des römischen Imperiums
 „Leute des neuen Weges“ (Lukas); „Gottesfürchtige“; Menschen aus allen Völkern („Heiden“)

Die „Königsherrschaft Gottes“

- Im 2. Testament fasst „Jeschua“
(als der erwartete **Messias**)
die Grundworte „**Gerechtigkeit und Recht**“,
„**Treue und Solidarität**“
in der Vorstellung von der „Königsherrschaft
Gottes“,
der „**gerechten Welt JHWHs**“
als einer realen, subversiven Utopie
zusammen.

Option für die Armen

- Die „Option für die Armen“

(ein Grundwort der Theologie der Befreiung)

ist eine moderne Zusammenfassung

für die Grundworte der Großen Erzählung.

Das heißt, die Grundworte „Gerechtigkeit, Befreiung, Frieden, Solidarität (Nächstenliebe)

werden aus dem Blickwinkel der

Benachteiligten, der Unterdrückten, der

„Armen“ gesehen.

Tora und Propheten: Lehre und Tun: jesuanische Praxis

- Konkretisiert wird die „Option für die Armen“ in der jesuanischen Praxis:
- Der Praxis der **Augen**,
der Praxis der **Hände**,
der Praxis der **Füße**

Die Praxis der Augen

- Sie besteht aus einem **bewussten Sehen**, das den Schleier der Illusionen und Slogans zerreißt. Diese Praxis schaut hinter die Interessen und Masken, durch die Menschen manipuliert und hilflos gemacht werden. Sie weiß das wahre Gesicht der Menschen wahrzunehmen, die als Geschöpfe zum kreativen Schpferium berufen sind. Es ist eine Praxis des Vertrauens. Sie spürt die verborgenen Möglichkeiten in jedem Menschen auf. Sie befreit dazu, für die Gemeinschaft einzutreten, so dass alle einander in Menschlichkeit und Wahrheit begegnen können.
- Grundlage für die „Praxis der Augen“ ist Liebe und Solidarität. Sie deutet den Zusammenhang von Welt und Mensch.
(**ideologische Dimension**)

Die Praxis der Füße

- Sie lässt gesellschaftliche Tabus hinter sich und **überschreitet Vorurteile**. Sie überschreitet die Grenzen, die durch Macht und Gewalt, durch Herrschaft und Herrschaftssicherung gezogen werden.
- Es ist die Praxis der Hoffnung, die sich auf den Weg macht, um eine schwesterliche und brüderliche Welt zu schaffen.
- Die „Praxis der Füße“ ist die Praxis der Liebe, der Solidarität in ihrer **politischen Dimension**.

Die Praxis der Hände

- Es ist die **Praxis des Teilens**. Das heißt konkret: Verteilen des Reichtums, damit die Grundlagen für Schwesterlichkeit und Brüderlichkeit, für Gleichheit geschaffen werden können. Es geht um den Zusammenschluss aller Menschen die unterdrückt werden, die ausgestoßen sind, die Not leiden.
- Die „Praxis der Hände“ ist die Praxis der Liebe und Solidarität in ihrer **ökonomischen Dimension**



„Der hängt ja in der Luft...“

Joseph Beuys, Kreuzigung



Marc Chagall, Weiße Kreuzigung

